

in der Stärke durch prosoziales Verhalten und Handeln zur Erfüllung, die neue Stärke mit sich bringt“ (193), so daß – den Spezialfall Altruismus ausgenommen – das Gebot der Nächstenliebe nicht als Unterdrückung sämtlicher Wünsche verstanden wird. Dann bespricht er als zentrale Aspekte einer der kommunikativen Didaktik verpflichtenden Prosozialitätserziehung im Religionsunterricht Partnerschaftlichkeit und Wärme, Zeugnis und Modelle der Hilfeleistung, meditativ-empathische Zugänge zu anderen und das „Rollenspiel als Chance erfüllten Zeiterlebens“. Schließlich charakterisiert er die Lebens- und Entwicklungssituation der 8- bis 10jährigen und untersucht exemplarisch die Chancen und Probleme einer Prosozialitätserziehung für diese Altersstufe gemäß dem bayerischen curricularen

Lehrplan und einem ihm folgenden Religionsbuch. Am Ende schildert Bahr zwei Unterrichtsreihen, die er in einer vierten Grundschulklasse durchgeführt hat.

Die Studie verarbeitet eine Fülle von Literatur, enthält aber weder eine moraltheologische Reflexion über Umfang und Grenzen der Hilfeverpflichtung noch eine Liste von wichtigen Themen und Lernzielen für verschiedene Altersstufen. Manche Partien sind sehr grundsätzlich und die Empfehlungen zur Übernahme der Moderationsmethode und der „Störungen-haben-Vorrang“-Regel in den Unterricht nicht unproblematisch. Doch hat die Abhandlung das Verdienst, die Religionspädagogik an eine wichtige Aufgabe zu erinnern und beispielhaft einige praktische Wege zu zeigen.

B. Grom SJ

ZU DIESEM HEFT

Im Anschluß an B. Rootmensen sieht MEDARD KEHL, Professor für Dogmatik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, den derzeitigen Weg der Kirche als eine Art „Wüstenwanderung“. Er analysiert die Ursachen und gibt Hinweise, wie man diese Situation bestehen kann.

Das Thema Sexualerziehung steht auf der Tagesordnung der kirchlichen Jugendverbände. ROMAN BLEISTEIN ordnet die angebotenen Lösungen kirchengeschichtlich ein und sucht gemeinsame Auswege aus dem offenbar unvermeidbaren Konflikt.

MARION WAGNER, Lehrbeauftragte für Dogmatik an der Universität Koblenz, untersucht die Aussagen des Weltkatechismus über die Kirche. Ihr Interesse gilt vor allem dem Verhältnis zum Zweiten Vatikanischen Konzil sowie der Frage, ob und wie die Schwierigkeiten der heutigen Menschen eine Antwort finden.

Kann man, wie einige Denker meinen, die achtziger Jahre der deutschen Literatur als „ästhetisches Jahrzehnt“ bezeichnen? PAUL KONRAD KURZ setzt sich mit dieser Diskussion auseinander, vor allem anhand George Steiners Plädoyer für die Erfahrung der Transzendenz in der Kunst.

ERNST CHR. SUTTNER, Professor für Patrologie und Ostkirchenkunde an der Universität Wien, schildert die Unterdrückung der Ukrainischen Unierten Kirche und ihre erzwungene Unterordnung unter das Moskauer Patriarchat. Es wird deutlich, daß der Moskauer Patriarch dabei keine aktive Rolle gespielt hat.